

# Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 26. Mai 1853. III. Jahrg. № 21.**

---

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos bei der Redaction: Wieden Neumannsgasse Nr. 331 oder bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

---

**Inhalt:** Wanderung durch das Teplitzer Thal nächst Weisskirchen in Mähren. Von August Emil Vogl. — Noch eine Schattenseite der Botanik. Von Dieltl. — XXIX. Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen.

---

## Wanderung

durch das Teplitzer Thal nächst Weisskirchen in  
Mähren.

Von August Emil Vogl.

(Schluss.)

Im Walde unter dem Gevatterloche findet man *Vinca minor* und *Symphytum tuberosum* L. Nach Teplitz gelangt man durch eine Lindenallee über eine Brücke. Teplitz ist eine schon seit 200 Jahren bestehende Badeanstalt (die älteste Beschreibung ist die von Thomas Jordan von Klausenburg, Protomedicus von Mähren, aus seinem Werk: „*De aquis medicatis Moraviae*“ 1585), deren Sauerbrunnen zu warmen Bädern gebraucht werden, namentlich gegen Krämpfe, Nervenschwäche, Bleichsucht, Geschwüre etc. Die Badeanstalt besteht aus dem Badehaus, einer Kapelle des heiligen Peregrinus und einem Wirthshaus. Das nunmehrige Badehaus steht an der Stelle eines Teiches, der vor alten Zeiten mit einer Mauer eingefasst zum gemeinschaftlichen kalten Badien diente. Später wurde das Badehaus erbaut, die Hauptquelle in einen Brunnen eingefasst und das Wasser daraus durch Druckwerke bis in den 1. Stock des Badehauses geleitet, welche Einrichtung noch heutzutage fortbesteht. Das Badhaus liegt am Fusse eines Berges, aus welchem die Quellen hervorkommen; die Badekammern befinden sich im hinteren Theile, während die vordere Seite Wohnzimmer für Saisons-Gäste enthält. Die Badeanstalt ist zwar nicht von vielen Fremden, desto mehr von Einheimischen besucht; schade, dass die Einrichtung dieser

ganzen Anstalt so jämmerlich ist; unstreitig würden, wenn man Teplitz nur halbwegs eleganter einrichten würde, eben so gut Fremde aus allen Gegenden hierher kommen, als andershin, denn das Wasser bewährt sich meistens als wirksam. Hinter der Kapelle am Ufer der Bečwa befinden sich mehrere Sauerbrunnen-Quellen, und das Flussbeet selbst ist auf einer grossen Strecke mit hervorsprudelnden Quellen bedeckt. Diese Quellen, von denen eine in einen Brunnen eingeschlossen ist, sind zum allgemeinen Gebrauche. Man kann hier das Wasser, welches einen sauren, etwas zusammenziehenden Geschmack hat, aus der Erde hervorsprudeln sehen, und selbes verkosten. Beim Halten im Munde und auch nach reichlichem Genusse desselben empfindet man leichte Stiche im Munde und am Gaumen, während die Kohlensäure zeitweise durch die Nasenlöcher sich herauszwängt. Nach der chemischen Analyse hält das Wasser kohlensaure Kalkerde, kohlenst. Bittererde, kohlenst. Eisen, freie Kohlensäure, etwas Schwefel-Wasserstoffgas und Natrum. Das Thermometer steigt, in dieses Wasser eingesenkt, von  $+14^{\circ}$  auf  $+19$  —  $+20^{\circ}$  R. Um die Quellen herum und noch weithin ist die Erde vollkommen roth gefärbt. Wenn man den äusserst angenehmen Weg bis in den benachbarten Nadelwald nicht scheut, so kann man die romantischen Kalkfelsen ansehen, steigt in der zweiten Schlucht hinter den Quellen, wo man häufig Eisenerze und schöne Quarzkrystalle antrifft, hinauf und kehrt beladen mit reichen Schätzen an Pflanzen, von denen die seltensten *Salvia glutinosa* L. n., *Actaea spicata* L. n., *Astrantia major* L., *Carlina vulgaris* L., *Poterium Sanguisorba*, *Senecio nemorensis* und *saracenicus* L., *Pyrola chlorantha* Lw., *minor*, *uniflora*, *secunda* und *rotundifolia* L., *Atropa Belladonna* L. etc. auf einem schönen Wege durch den Wald zum Badhause zurück. In Teplitz kann man Erfrischungen zu sich nehmen, und steigt dann auf den Berg oberhalb des Badehauses, wo man noch im Walde *Spiraea Aruncus* L., am Gipfel aber *Helianthemum vulgare* Gaertn., *Hieracium glaucum* L. und einen *Thymus* mit Citronengeruche antrifft (*Th. citriodorus*?). Von diesem Berge aus genießt man eine entzückende Fernsicht. Rechts erblickt man den schönen Javorník mit seinem Nachbar Hostein dunkle Schwarzwälder überragend; vor sich sieht man das Panorama der ganzen Wallachei über die Hurka hinaus; links zeigt sich Weisskirchen in seiner schönsten Ansicht, eingeengt zwischen den Bergen, und überragt von einer hochliegenden Gebirgskette, gleichsam den Schlüssel bildend, zu dem grossen Bečwabecken. Zugleich stellen sich den Blicken die steinerne Statue des heiligen Johannes im Walde, der Svrčow und die mannigfach gestalteten Kalkfelsen der Hurka dar.

Von diesem Orte kann man entweder auf der schönen Zbrn-schauer Fahrstrasse, die man sogleich im Rücken erblickt, in die Stadt zurückkehren, oder man steigt in den Wald über der Strasse, worin ein schöner Weg über eine wildromantische Schlucht in den Wald des Skřivý-Gebirges führt, und, indem man diesen Weg verfolgt, gelangt man bald zu einer Stelle, wo man die schönste Aussicht über das ganze grosse Bečwabecken genießt. Vorzüglich

überraschend nimmt sich Weisskirchen aus mit dem grossen Eisenbahnviaducte im Hintergrunde, die nahe Stadt Drahotusch und das ferne Lepnik, die zahllosen Eisenbahnviaducte und Brücken, und die Bečwa, wie sie, gleich einem Silberbaude sich schlängelnd, das Becken am Helfenstein vorüber, dessen Ruine man an dem westlichen Ende des linken Gebirgszuges erblickt, durchströmt.

An Pflanzen findet man in diesem Walde vornehmlich: *Sarothamnus vulgaris* Wimm., *Melampyrum nemorosum* und *pratense* Lin., *Epilobium angustifolium* Lin., *Pteris aquilina* L. etc. Aus diesem Walde führt ein Weg neben der bürgerlichen Schiessstätte in die Stadt zurück, wo man ganz ermüdet von der Wanderung, aber auch entzückt von den auf derselben gesehenen unverhüllten Reizen der Natur ankommt.

Weisskirchen, im September 1852.

### Noch eine Schattenseite der Botanik.

Die in der Nummer 47 (J. 1852) des Wochenblattes berührte Schattenseite der Botanik ist eine bereits lange und mehrfach ausgesprochene Klage, auf deren Hebung tüchtige Pflanzenkenner wiederholt gedungen, und durch grössere Genauigkeit der Diagnosen und Zusammenziehung mehrerer allzulax aufgestellter Genera in Eines, den Fingerzeig thatsächlich gegeben, wie diesem, die Wissenschaft gewiss nicht fördernden Treiben Einhalt zu thun sei. Allein leider übten sie alle nur des Sisyphus Arbeit, denn während Einer derselben mit sicherem Blick in mehreren neu beliebten Schöpfungen immer wieder nur die alte Stamm-Mutter erkannte, und ihnen daher auch den alten Namen wieder gab, gefielen sich über Nacht wieder Andere, mit geschäftigter Hand bisher noch unangefochtene Genera zu zerklüften, und leider oft nicht so sehr durch den täglichen Fortschritt der Wissenschaft bestimmt, als vielmehr durch Eitelkeit angespornt, Ihren Namen in der Wissenschaft zu verewigen, oder auf leichte Weise ihre Gönnerverbindlichkeiten abzuthun, oder aber gleichgesinnte Freunde zu ähnlichen Complimenten aufzufordern, ungedenkend der Linné'schen Grundsätze: „*Nomina generica non abutenda sunt ad Sanctorum hominumve in alia arte illustrium favorem captandam, aut memoriam conservandam* 1). — *Ad Botanici optime meriti memoriam constructa sancte servanda sunt* 2); — *nomen generic. dignum alio, licet aptiori permutare non licet* 3)“ etc. etc.

Manchmal wirken wohl auch materielle Gründe mit, um bei der Wiederauflage eines Buches den Titel: „Verbesserte und vermehrte,“ oder „durchaus umgearbeitete Auflage“ zu rechtfertigen. *Exempla odiosa sunt.*

1) §. 236 }

2) §. 238 }

3) §. 243 }

*Caroli Linnaei philosophia botanica. Viennae, 1783.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Vogl August Emil von Fernheim

Artikel/Article: [Wanderung. 161-163](#)